

Patristic Tradition and Intellectual Paradigms in the 17th Century

Edited by
SILKE-PETRA BERGJAN
and KARLA POLLMANN

*Spätmittelalter, Humanismus,
Reformation*

Mohr Siebeck

Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,
Humanism and the Reformation

herausgegeben von Berndt Hamm

in Verbindung mit

Amy Nelson Burnett (Lincoln, NE), Johannes Helmrath (Berlin)

Volker Leppin (Tübingen), Heinz Schilling (Berlin)

52



Patristic Tradition and Intellectual Paradigms in the 17th Century

Edited by
Silke-Petra Bergjan and Karla Pollmann

Mohr Siebeck

ISBN 978-3-16-150581-2 / eISBN 987-3-16-158589-0 unveränderte eBook-Ausgabe 2019
ISSN 1865-2840 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliographie;
detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

© 2010 by Mohr Siebeck Tübingen, Germany.

This book may not be reproduced, in whole or in part, in any form (beyond that permitted by copyright law) without the publisher's written permission. This applies particularly to reproductions, translations, microfilm and storage and processing in electronic systems.

The book was printed by Gulde Druck in Tübingen on non-aging paper and bound by Buchbinderei Spinner in Ottersweier.

Printed in Germany.

Table of Contents

SILKE-PETRA BERGJAN / KARLA POLLMANN Vorbemerkungen	VII
--	-----

I. Mining Patristics: Comparative Studies and Encyclopedic Enterprises

RALPH HÄFNER Shaping Early Modern Comparative Studies: The Significance of Christoph Arnold (1627–1685)	3
IRENE DINGEL Die Behandlung der Kirchenväter bei Pierre Bayle	19
KARLA POLLMANN »The same scene, and the same things acted«. Augustine as Intellectual Paradigm in Alexander Ross (1590–1654).	35

II. Continuity and Critique: Biblical Hermeneutics and Intraconfessional Conflict

JOHANN ANSELM STEIGER Johann Gerhards <i>Tractatus de legitima Scripturae Sacrae interpretatione</i> und die patristische Tradition	59
SILKE-PETRA BERGJAN <i>Verus narrator extiti, non callidus disputator</i> : Johannes Coccejus' Lektüre der Kirchenväter im niederländischen Sabbatstreit	73

III. Working on the Text: Origen and Athanasius in the 17th Century

SCOTT MANDELBROTE Origen against Jerome in Early Modern Europe	105
---	-----

HANNS CHRISTOF BRENNECKE

Athanasius von Alexandrien in der abendländischen Rezeption

bis zur Frühen Neuzeit 137

IV. Direct and Indirect Tradition:
Augustinian Agendas in Theology and Philosophy

DIANA STANCIU

Augustine's Legacy in the Dutch Remonstrants and the Cambridge

Platonists 161

GARETH B. MATTHEWS

The Problem of Evil in Augustine and Descartes 181

Contributors 199

Index Nominum et Rerum 201

Vorbemerkungen

Das lange vernachlässigte 17. Jahrhundert hat seit einiger Zeit vermehrt wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es liegt eine enorme Fülle von größtenteils wenig erschlossenen Quellen dieser Zeit vor, wie Geschichtswerke, Schriften zu juristischen und politischen Problemen oder theologischen bzw. allgemein kulturellen Kontroversen. Die in diesen Quellen vorkommende Verarbeitung patristischer Texte wurde bisher noch kaum zur kulturgeschichtlichen Erschließung und Beschreibung dieser Epoche herangezogen. Ebenso wenig wurden bislang die spezifischen Erfahrungen dieser Epoche in Beziehung gesetzt zu Veränderungen im Umgang mit der Literatur des antiken Christentums. Die neue Stellung der Philosophie, das daraus resultierende Methodenbewußtsein und die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse wirkten zurück auf die Lektüre antiker christlicher Texte. Die Erschließung neuer Bereiche des Wissens im 17. Jahrhundert hat die Lektüre antiker Texte jedoch nicht beendet, sondern zu einer Historisierung der weiterhin als relevant erachteten antiken Tradition geführt. Dies betrifft auch die Texte des antiken Christentums. Im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts steigt die Zahl der in den konfessionellen Kontroversen verarbeiteten antiken Quellen sprunghaft an. Gelehrsamkeit und Bildung erreichen ein neues Niveau, gleichzeitig sind jedoch im Zusammenhang mit den neuen Entwicklungen sowohl eine Bildungskrise als auch Traditionsabbrüche zu verzeichnen. Eine der Folgen ist, daß vor allem Augustin seine im 16. Jh. noch unangefochtene Stellung verliert und andere Autoren wie auch andere Fragen in den Vordergrund drängen. Vorher unterschiedlich bewertete oder umstrittene Autoren treten neben die bisher als Kirchenväter anerkannten Autoritäten. So finden sich Zitate von Tertullian und Origenes gleichberechtigt neben denen von Athanasius oder Chrysostomus.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes zeigen, in welchem Maße einzelne Autoren und einzelne Texte unterschiedliche Rezeptionsgeschichten und -kulturen aufweisen. Letztere zeugen davon, daß andere oder neue Formen von Autorität aufkommen, daß veränderte Kriterien bei der Auswahl und dem Zugriff auf die Literatur des antiken Christentums maßgeblich werden und beispielsweise politische, rhetorische oder aufklärerische Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Diese Kriterien führen zu neuen Diskussionszusammenhängen und zu vermehrten Schriften in den verschiedenen Landessprachen. Die Rezeption der antiken christlichen Literatur im 17. Jahrhundert beschränkte sich nicht auf die Theologie oder Dogmatik, sondern schloß ebenso komparatistische und enzyklopädische Werke (Teil I), philologische Arbeiten (Teil III) und philosophische Abhandlungen ein (besonders Teil II und

IV). Insgesamt ist die Vielzahl von Genres bezeichnend für den erweiterten Umgang mit patristischen Texten im 17. Jahrhundert.

Die hier versammelten Beiträge wollen sich nicht mit einer quantitativen Erhebung patristischer Zitate im 17. Jahrhundert begnügen, sondern konzentrieren sich auf die Frage, in welcher Weise das gewandelte Verständnis der patristischen Texte mit den veränderten Bedingungen ihrer Lektüre in Zusammenhang steht. Hieraus ergeben sich zwei Anforderungen, die an eine Rezeptionsgeschichte antiker Literatur zu stellen sind. Erstens: Rezeptionsgeschichte fragt nach Kontexten, in die hinein bzw. aus denen heraus die antike Literatur gelesen wurde. Rezeption findet z. B. im Umfeld einer Stadt oder innerhalb geographisch weiträumigerer Netzwerke statt, an einer Universität, in gesellschaftlichen Konflikten oder gelehrten Debatten, sowie in Antwort auf einschneidende historische Ereignisse und Krisen. Diese jeweiligen Rezeptionskontexte sind zu erschließen und mit den entsprechenden Rezeptionsmechanismen in erklärende Beziehung zu setzen. In der Rezeptionsgeschichte geht es gerade nicht um die zeitlose Klassikerlektüre, vielmehr ist in Analogie zu der Frage, was ein Autor tut, wenn er einen Text schiebt, in der Rezeptionsgeschichte zu fragen, was ein Leser tut, wenn er einen antiken Text liest.

Zweitens: Antike christliche Literatur konnte man im 17. Jahrhundert in Handbüchern, Anthologien, Übersetzungen oder Textausgaben finden. Zitate wanderten in den Debatten von der einen Abhandlung in die nächste oder wurden mit neuen Fragen neu entdeckt. Rezeptionsgeschichte beschäftigt sich daher mit der Frage, in welcher Form die antike Literatur gelesen wurde, für einen Leser verfügbar war und zugänglich sein konnte. Postulierte ideengeschichtliche Zusammenhänge werden in der Rezeptionsgeschichte auf ihre historischen Bedingungen hin befragt. Es ist der Leser, der – gebunden an die Bedingungen seiner Zeit – das Nachleben eines antiken Textes bestimmt. Dabei wird mit Teil IV dieses Bandes bewusst ein Grenzbereich miteinbezogen, der charakteristisch für ein Rezeptionsmuster ist, in welchem ein Leser oder eine Gruppe einen frühchristlichen Autor noch direkt gelesen hat, die sich anschließende Debatte diesen direkten Bezug jedoch verliert. Manchmal können Probleme auch eine derart grundlegende anthropologische oder philosophische Bedeutung besitzen, dass sie entweder zufällig in ähnlichen Parametern wie in der frühchristlichen Zeit diskutiert werden oder die – in unserem Fall – westliche Tradition sich diese Gedankengänge in einer Weise als allgemeines Gedankengut anverwandelt hat, dass sie nicht mehr eindeutig einem einzelnen Autor zuweisbar sind. Hier ist die Grenze erreicht, jenseits welcher eher ein postmoderner intertextueller Beschreibungsansatz passend wäre, dem sich dieser Band jedoch nicht verschreibt.

Der interdisziplinäre und kontextorientierte Zugang des hier vorgelegten Bandes unterscheidet sich von Emmanuel Bury/Bernard Meunier (Hgg.), *Les Pères de l'Eglise au XVIIe siècle*, Paris 1993, und geht über die einschlägigen Kapitel in Irena Backus (Hg.), *The Reception of the Church Fathers in the West*, vol. 2, Leiden 1997, 839–1038 und in Gareth Matthews, *The Augustinian Tradition*, Berkeley 1999, 222–250 hinaus. Der Sammelband von Kurt Flasch und Dominique de Cour-

celles (Hgg.), Augustinus in der Neuzeit. Colloque de la Herzog August Bibliothek de Wolfenbüttel 14–17 octobre 1996, Turnhout 1998 enthält einige wichtige Beiträge zur Augustinrezeption im 17. Jahrhundert, die aber im wesentlichen theologisch-philosophische Themen unter relativ geringer Beachtung des historischen Kontextes behandeln. Der Titel des von Günter Frank, Thomas Leinkauf und Markus Wriedt herausgegebenen Bandes: Die Patristik in der Frühen Neuzeit. Die Relektüre der Kirchenväter in den Wissenschaften des 15. bis 18. Jahrhunderts, Stuttgart 2006 weist auf eine der unsrigen vergleichbare Themenstellung, die jedoch in dem genannten Band für das 17. Jahrhundert nur in wenigen Beiträgen umgesetzt worden ist, so in den hilfreichen Überblicken von Thomas Leinkauf und Günter Frank sowie den Einzelanalysen von Michele Vittori (zu Tommaso Campanella), Scott Mandelbrote (zu Isaac Newton) und Jean-Louis Quantin (zu Jean Daillé). Der wichtige Sammelband von Laurence Devillairs (Hg.), Augustin au XVIIe siècle, Florenz 2007 konzentriert sich überwiegend auf die im 17. Jahrhundert debattierte Neubestimmung des *Corpus Augustinianum* (echte und apokryphe Schriften) und auf die damit einhergehenden theologischen Auseinandersetzungen, was eine interessante Analogie zu einigen in diesem Band enthaltenen Beiträgen darstellt.

Mit der Kirchenväterrezeption in den konfessionellen Kontroversen des 16. Jahrhunderts beschäftigen sich die Sammelbände von Leif Grane, Alfred Schindler, Markus Wriedt (Hgg.), *Auctoritas patrum. Contributions on the reception of the church fathers in the 15th and 16th century*, Band 1., Mainz 1993; Band 2., Mainz 1998 sowie von David Curtis Steinmetz (Hg.), *Die Patristik in der Biblexegese des 16. Jahrhunderts*, Wiesbaden 1999. Der hier vorgelegte Band stellt eine sachliche Fortsetzung dieser deutlich in der Reformationsgeschichte angesiedelten Unternehmen dar. Der Rückgriff auf die patristische Literatur im Zusammenhang mit der Konfessionalisierung im 17. Jahrhundert wird am Beispiel von England in vorbildlicher, in jeder Hinsicht materialreicher Weise behandelt bei Jean-Louis Quantin, *The Church of England and Christian Antiquity. The Construction of a Confessional Identity in the 17th Century*, Oxford 2009. Der vorliegende Band setzt hier einen anderen Akzent, insofern bewußt die Perspektive der innerkonfessionellen Auseinandersetzungen aufgenommen und als Kontext der Kirchenväterrezeption beschrieben wird (besonders Teil II und IV). Im Zusammenhang mit der Frage nach dem »Gebrauch der Väter« (*De usu patrum*) werden die Probleme explizit in einem gerade für das 17. Jahrhundert charakteristischen Methodenstreit (*nouvelle méthode*) wahrgenommen und formuliert, der den Zugriff auf die Literatur des antiken Christentums auch in anderen Bereichen bestimmte (Teil I und II). Daneben wird im 17. Jahrhundert manchen frühchristlichen Autoren, wie Athanasius, das erste Mal wissenschaftlich-kritische Aufmerksamkeit zuteil. Antiquarisches Interesse an Handschriften konnte zu einer veränderten Beurteilung der Kanonizität von patristischen Autoren wie Origenes führen, dessen exegetisch-philologische Leistungen eine neue Wertschätzung erfuhren (Teil III). Dabei argumentiert der vorliegende Band im Rahmen eines Verständnisses der konfessionellen Gegebenheiten des 17. Jahr-

hunderts, das diese durchgängig tief im Reformationsgeschehen selbst verwurzelt sieht. Insofern geht es sehr deutlich um die Nachwirkungen der Reformation, zudem methodisch im Blick auf die patristische Rezeption auch um die Nachwirkung des Humanismus.

Die Beiträge in diesem Band berücksichtigen daher besonders folgende Fragestellungen: Wie beeinflusst die Entwicklung der nicht-theologischen Wissenschaften das Verständnis der antiken christlichen Literatur? Welche Aspekte der antiken christlichen Literatur werden im 17. Jahrhundert verstärkt oder neu berücksichtigt im Vergleich zum 16. Jahrhundert? Was sind die Eigenschaften der für das 17. Jahrhundert charakteristischen Methodendiskussion und des damit verbundenen Modernisierungsprozesses und wie wirken sich diese auf den Umgang mit der patristischen Tradition aus? Inwieweit lassen sich direkte Wechselwirkungen zwischen zeitgenössischen historischen Ereignissen oder Veränderungen im 17. Jahrhundert und der Relektüre der patristischen Texte beobachten? Inwieweit sind für die Kirchenväterrezeption ähnliche oder spezifisch verschiedene Prozesse im Vergleich zu der allgemeinen Antikerezeption im 17. Jahrhundert festzustellen? Auch dieser Band wird zu diesen Fragestellungen nichts Abschließendes leisten können; besonders die populären literarischen Gattungen, wie z. B. das Pamphlet, sowie weitere Bereiche, wie die Jurisprudenz oder die Poesie, verdienen in dieser Hinsicht weiterhin wissenschaftliche Aufmerksamkeit. Dennoch soll hier aber anhand verschiedener intellektueller Paradigmen ein differenzierteres Bild von den Rezeptionsmöglichkeiten und -prinzipien der frühchristlichen Tradition im 17. Jahrhundert gegeben werden.

Ein erster Teil ist der Komparatistik und Enzyklopädie gewidmet, beides Bereiche, in denen sich das 17. Jahrhundert als besonders produktiv erwies. Ralph Häfner, »Shaping Early Modern Comparative Studies. The Significance of Christoph Arnold (1627–1685)«, hebt die didaktische Funktion komparatistischer Riesensammlungen von Wissen hervor, die weniger als Appell an Toleranz, denn vielmehr als Bekämpfung des geistigen, »libertinistischen« Gegners in den eigenen Reihen verstanden werden müssen. Sie konnten aber durchaus einer späteren aufklärerischen Toleranz den Weg bereiten. Irene Dingel, »Die Behandlung der Kirchenväter bei Pierre Bayle«, zeigt auf, daß Bayles enzyklopädischem Projekt eine antipatristische Einstellung zugrundeliegt, welche weniger an positivistischer Information interessiert war als vielmehr die historische Kritik an den Kirchenvätern als Vehikel für eine Kritik maroder Zeitumstände gebrauchen konnte. Karla Pollmann, »The same scene, and the same things acted«. Augustine as intellectual paradigm in Alexander Ross (1590–1654)«, zeigt, ähnlich wie die beiden vorausgehenden Untersuchungen, exemplarisch auf, daß der Durst nach Wissen im 17. Jahrhundert nicht zweckfrei war, sondern daß die neuen Erkenntnisse eine Gegenoffensive seitens konservativer Gemüter erzwang, welche versuchten, das neue Wissen in den etablierten Wissenskanon einzubinden und damit zu entschärfen. Dabei ist die unterschiedlich große Bereitwilligkeit, manchen Erkenntnisfortschritt zu akzeptieren und manchen dagegen zu verwerfen, besonders hervorhebenswert.

In einem zweiten Teil demonstriert Johann Anselm Steiger, »Johann Gerhards *Tractatus de legitima Scripturae Sacrae interpretatione* und die patristische Tradition«, daß die frühneuzeitliche Bibelhermeneutik auch eine Wirkung über die Theologie hinaus entfaltete und sich allmählich als allgemeine Metawissenschaft etablierte. Gerade die polemisch-theologische Situation des 17. Jahrhunderts führte zu dieser Universalisierung der Bibelhermeneutik, welche besonders unter Hinzuziehung der entsprechenden Gedanken Augustins eine rhetorisch-allegorisch-überzeitliche Interpretation der Bibel als möglich hervorhob. Angeschlossen ist eine Fallstudie zu intrakonfessionellen Konflikten in den Niederlanden, welche aber auch über dieses Land hinaus virulent waren. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf den historischen Kontext und dessen Einfluß auf die Rezeptionsmechanismen gerichtet. Silke-Petra Bergjan, »*Verus narrator extiti, non callidus disputator*. Johannes Coccejus' Lektüre der Kirchenväter im niederländischen Sabbatstreit«, geht von dem Konflikt zwischen den Vertretern einer strikten Einhaltung der Sonntagsruhe und deren Kritikern aus, die Freiräume in der Gestaltung des Sonntags schaffen wollten und dies mit historischen Quellen aus dem antiken Christentum und Argumenten der typologischen Schriftauslegung aus der Alten Kirche begründeten. Coccejus gehört auf die Seite der Kritiker und wurde verantwortlich gemacht für eine Diskussion, die letztlich die Suche nach patristischen Legitimations- und Begründungszusammenhängen aufgibt. Als interessierter Leser der patristischen Literatur regte er eine Diskussion um die Geschichte des Sabbats und Sonntags im frühen Christentum an.

Im dritten Teil sind zwei Untersuchungen zu dem im 17. Jahrhundert praktizierten philologisch-antiquarischen Umgang mit Texten vereinigt. Scott Mandelbrote, »Origen against Jerome in Early Modern Europe«, illustriert, wie nicht so sehr humanistisches als vielmehr antiquarisches Interesse an Handschriften im 17. Jahrhundert zu einer Neubestimmung des patristischen Kanons führen konnte, welche z. B. dem zuvor nicht als orthodox akzeptierten Origenes in seiner Rolle als Philologe und Exeget wieder verstärkt Geltung verschaffte, was zum Teil mit der allmählichen Überwindung der Konfessionalisierung der christlichen Gelehrtenrepublik einherging. Hanns Christof Brennecke, »Athanasius von Alexandrien in der abendländischen Rezeption bis zur Frühen Neuzeit« benennt das 17. Jahrhundert als den Zeitraum, welcher die erste kritische Athanasius-Edition hervorbrachte und im Zusammenhang damit die erste wissenschaftliche Athanasius-Biographie und welcher somit zu einer erheblich veränderten theologischen Rezeption dieses Autors führte.

Der vierte und letzte Teil berücksichtigt eine kreative Sonderform der Rezeption, die nicht immer direkt mit einer spezifischen schriftlichen Vorlage in Austausch stehen muß, sondern mehr an in der Tradition verankerten fundamentalen Problemen sowie deren Lösung oder Neubestimmung interessiert ist. Diana Stanciu, »Augustine's Legacy in the Dutch Remonstrants and the Cambridge Platonists«, kann zeigen, daß sowohl die holländischen Remonstranten als auch die sogenannten Cambridge Platonists zum einen den Augustin als Legitimationsquelle heranzie-

henden Calvinismus bekämpften – besonders die strittigen Kernpunkte von Gnade und Prädestination –, zum anderen dabei aber wiederum auch selbst augustinisches Gedankengut zur Unterstützung ihrer eigenen Position benutzen konnten. Dabei kann bei Arminius noch von einer unmittelbaren Lektüre von Augustins Werken ausgegangen werden, für den Cambridger Cudworth dagegen nicht. Schließlich zeigt Gareth Matthews, »The Problem of Evil in Augustine and Descartes«, in einer sorgfältigen Analyse einschlägiger Passagen in Augustin und Descartes, daß Descartes wohl Kenntnis von Augustin hatte, wenngleich sich diese zum Teil nur sehr schwer nachweisen läßt. In seinen Schriften »antwortet« Descartes ohne Nennung Augustins jedenfalls teilweise auf Probleme, welche Augustin nicht oder nur implizit löst.

Dieser Band vereinigt einige ausgesuchte Beiträge zu einer vom 7.–10. September 2006 in Kappel bei Zürich abgehaltenen Tagung über das Thema »Patristische Tradition und intellektuelle Paradigmen im 17. Jahrhundert«. Diese Tagung und die Herausgabe des Bandes wurden großzügig unterstützt von dem Schweizer Nationalfonds, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, sowie dem Schweizer Bundesprogramm für Chancengleichheit. Die Vorbereitungen dieses Vorhabens gehen zurück bis in das Jahr 2004. Zu danken ist hierbei dem Netherlands Institute for Advanced Study (Wassenaar) und dem britischen Leverhulme Trust, die durch großzügige Unterstützung vorbereitende Forschung und Planung im Bereich der Rezeptionsgeschichte der antiken christlichen Literatur ermöglicht haben. Susanne Gatzemeier, Irene Girardet-Fischer, Dr. Sandra Leuenberger-Wenger, Mirjam Röschmann, Barbara Schleuniger und Tamara Schmid sei für ihren großen Einsatz bei der Vorbereitung der Tagung bzw. der Fertigstellung des Manuskriptes herzlich gedankt. Ebenso sind wir einem anonymen Gutachter für wertvolle Hinweise und Ratschläge zu Dank verpflichtet.

Silke-Petra Bergjan (Zürich)

Karla Pollmann (St Andrews)

I. Mining Patristics:
Comparative Studies and Encyclopedic Enterprises

Shaping Early Modern Comparative Studies: The Significance of Christoph Arnold (1627–1685)

RALPH HÄFNER

Introduction

The Lutheran theologian and scholar Christoph Arnold¹ spent most of his life in the free imperial city of Nuremberg. Shortly after receiving his doctoral degree from the University of Altdorf, he visited the most important libraries in Holland and England.² In 1653, he received an appointment as deacon at St Mary's Church and as professor of history, rhetoric, poetry, and Greek language at the *Ägidiengymnasium* in Nuremberg. Arnold was already a member of the private academy *Pegnesischer Blumenorden* as early as 1645. The *Kunst-Spiegel Hoch-Teutscher Sprache* published in 1649 is, to my knowledge, Arnold's first published work. We can infer from this short treatise dealing with the origin and the history of the German language that Arnold had excellent contacts to the notorious *Fruchtbringende Gesellschaft*, founded in 1617.³

It is misleading to confine the interests of these so-called language societies (*Sprachgesellschaften*) to the promotion of the German language and poetry alone. Rather, the members aimed at promoting the entire range of scholarship in order to make it accessible to a wider German speaking audience. The significance of Arnold, then, lies essentially in transmitting the comparative study of religions to a

¹ There is no modern study on Arnold's life and work. For the main issues of his life see *Andreas Georg Will, Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon*, part I, Nuremberg 1755; *Deutsche Biographische Enzyklopädie* 1 (1995), 185; *Johann Heinrich Zedler, Großes vollständiges Universal-Lexicon*, Vol. II, Halle/Leipzig 1732, 1587. These articles nearly entirely lack exact bibliographical references to primary sources.

² Sigismund Betulius, another member of the Pegnesischer Blumenorden, alludes to Arnold's voyage to Holland in his dedicatory poem to Arnold's *Kunst-spiegel* (page without number): »Zieh hin/ mein Freund/ hol dir in Holland mehr/ | und schick uns bald auch deinen Cato her!« (»Farwell, my friend, go for rich craps to Holland, and don't forget to send us soon your Cato!«). The last line alludes to Arnold's working on a critical edition of Valerii Catonis *Dirae*, Leiden (F. Hackius) 1652.

³ See *Christoph Arnold, Kunst-Spiegel Hoch-Teutscher Sprache* (= fore-title. The main title is: *Kunst-spiegel/ Darinnen die Hochteutsche Sprach nach ihrem merckwürdigen Vhraltertum/ erspriesslichen Wachsthum/ vnd reichvölligen Eigentum/ auf Fünffferlei Gestalten Denkzeitweis ausgebildet*, Nuremberg (J. Dümler) 1649, 25. – The Fruchtbringende Gesellschaft is the fruit of the last period (the »Fünfte Denkzeit) of the history of the German language.

public that preferred the vernacular language. After the disastrous Thirty Years War, Germany had much to compensate for in comparison to France, England, Italy, and the Netherlands.

I would like to explore the yield of Arnold's scholarly interests by focusing on three publication projects from the 1660s in which he was prominently involved. These publication projects are books by the German scholar Johann Heinrich Ursinus, the Dutch missionary Abraham Roger, and the Scottish controversialist Alexander Ross, respectively. As we will see, the use of Patristic sources and genres is crucial to all of these works. First, however, I would like to provide a brief survey of multiple intellectual patterns available to early modern comparative study.

1. The Pot of Bean Soup

Beginning with its origins, comparative study has been highly debated. In the age of Socrates, scholars like Protagoras, Gorgias, and Hippias developed a discipline called *archaeology*, which became antiquarianism in the early Modern period.⁴ As the Sophist's discipline par excellence, *archaeology* explores the foundation of cities, the qualities of diverse civilisations, the history of mankind, the etymology of words, and so on. This sort of cultural studies would normally lead to moral relativism because it lacked a reliable measure of truth. Plato explicitly deals with this fundamental problem in his dialogue *Hippias maior*. For Socrates *archaeology* is a mere *art of memory* (τὸ μνημονικόν) testifying to someone's childish ability to *know much*, but without any reasonable principle.⁵ Turning the Sophist's relativism into absurdity, Socrates argues that the most beautiful ape would appear ugly compared with mankind, and the most beautiful pot would appear ugly, too, compared with a lovely girl. Thus, the very same thing would be beautiful and ugly at the same time, which implies logical contradiction.⁶

Hippias tries to challenge Socrates' argument by introducing the rhetorical term of the *appropriate* (ᾀρέπον).⁷ Someone or something is beautiful, he argues, whose parts are appropriate one to another. Now suppose, Socrates replies, that we are cooking a bean soup: what would be more appropriate to our pot of bean soup, a golden spoon or a spoon made of fig wood? Although the golden spoon seems altogether more beautiful, Hippias is constrained to acknowledge that the spoon made of fig wood would be more appropriate for a pot of bean soup. The conclusion, then, would be absurd because the less beautiful spoon, compared to the golden spoon, would still be more beautiful in respect to our pot of beans.

⁴ See Plato, *Hippias maior* 285d 8.

⁵ Plato, *Hippias maior* 285e 7–286a 2.

⁶ Plato, *Hippias maior* 289a 1-b 8.

⁷ Plato, *Hippias maior* 290c 7–291a 2 passim.

Plato's dialogue *Hippias maior* is an excellent exploration into the contradictions of the Sophist's performance. Socrates makes clear that comparative studies of similar description cannot lead us to a true knowledge of social phenomena that transcends the phenomenal world. His argument implies that the beauty of a spoon would not lie in being appropriate to any pot; rather it is beautiful insofar as it participates in the idea of beauty, which is both the principle of and beyond the world of appearances. In comparison, the virtue of civilised habits does not reside in being appropriate to any existing society; rather those habits are virtuous insofar as they participate in the idea of virtue. If we deny the existence of a transcendent principle of virtue and beauty, the most abominable social habits would be justifiable, insofar as they are appropriate to the customs of any existing society.

Plato's dialogue leads to a plain delusion. Hippias, who has a remarkable ability to compare one thing to another by means of the art of memory, is still proud of his broad knowledge. Socrates, who is in search of the true principle of comparison, acknowledges that beauty as the principle of beautiful things is beyond human understanding.

In late antiquity, many attempts were made by heathens as well as Christians to bridge the gap between the utterly relativist view of Hippias and his school, on the one hand, and the Platonic search for a transcendent or absolute measure of the phenomenal world, on the other. In the communities of the Roman Empire of the imperial period, religious syncretism as well as eclectic social habits characterized social life. The so called *Second Sophistic*⁸ and the school that we now call Middle Platonism can adequately be described as an eclectic vision of reality that predominantly aimed at doing justice to the intellectual, religious and social diversity of their age; both movements, however, were weaker in establishing a common or normative principle of social behaviour. The Middle Platonist Maximus of Tyrus for example – an author attentively read until the early modern period – displays a remarkably superficial reading of Plato's dialogues when dealing with social and religious diversity.⁹ In Apuleius,¹⁰ the playful and often ironic use of Platonic metaphors and images makes it difficult to take even the eleventh book of *Metamorphoses* serious, which is for the most part close to the mystic philosophy of later Platonism.¹¹ The *Noctes Atticae* of Aulus Gellius are essentially *archaeology* in the

⁸ See Graham Anderson, *The Second Sophistic. A Cultural Phenomenon in the Roman Empire*, London/New York 1993; Robert J. Pennella, *Greek Philosophers and Sophists in the Fourth Century A. D.* Studies in Eunapius of Sardis, Leeds 1990.

⁹ The authoritative edition of the works of Maximus during the 17th and 18th century was that by Daniel Heinsius, *Dissertationes XLI. Graece*, Leiden (J. Patius) 1607.

¹⁰ See Gerald Sandy, *The Greek World of Apuleius and the Second Sophistic*, Leiden/New York/Cologne 1997.

¹¹ For the relationship between Apuleius and the Second Sophistic movement during the early modern period see John F. D'Amico, »The Progress of Renaissance Latin Prose: The Case of Apuleianism«, *Renaissance Quarterly* 37 (1984), 351–392, and Ralph Häfner, *Götter im Exil*.

broad sense of Hippias' Sophistic discipline, although the author turns out to be an eclectic Platonist.

What is an eclectic Platonist? If we consider that Gellius has a principle of knowledge that distinguishes his work from the various *florilegia*, whose titles he ironically mentioned in his preface, this formula does not imply any contradictions. *Humanity* is the common ground for the multiple comparative studies collected randomly in the *Noctes Atticae*.¹² Instead of Plato's transcendent ideas of virtue and beauty, Gellius admits a normative principle that is inherent in mankind, and which comes to reality in the dignity of civilised human beings. We should add that *humanitas* is exactly Gellius' rendering of Plato's *paideia*, which is obviously the key concept of Platonic anthropology. For Gellius, social and religious customs as well as intellectual and linguistic habits are acceptable as far as they are vivid expressions of man's dignity. A good distance from being an inane preoccupation of pretentious scholars, the comparative study of men, manners, opinions, and times – as Shaftesbury would call it – aims at approaching *humanitas*, which is the true measure of a successful life performance. This is also true in respect to such diverse works as Plutarch's *Moralia*, Strabo's description of the world, Macrobius's *Saturnalia*, and Isidor of Seville's *Etymologiae*, to mention only a few.

2. Patristic Apologetic Writings and the Legacy of the Second Sophistic

Insisting on the significance of Aulus Gellius's concept of *humanitas*, we may speak of an anthropological turn – a concept that is normally dear to modern scholars concerned with the Age of Enlightenment. However, we should not forget that *humanitas* only reflects the refined upper class individuals during the period of Hadrian and the Antonines; it does not represent the social habits of the lower classes affected by various religious movements during the tormented centuries of the Roman Empire's decay. Since the advent of Christ, the concept of *humanity* had a completely different meaning, and thus, the vision of *humanitas* in later Platonism was an enormous challenge to the religious convictions of the early Church Fathers, who were usually members of upper class families. Consequentially, comparative study took on the character of the Christian apologetic approach to social reality. *Humanity* was no longer the normative principle for the personal achievement of the members of a refined society; rather, it reflected the history of salvation in that Christ's *paideia* was the incarnate principle of man's salvation. To be sure, the various pat-

Frühneuzeitliches Dichtungsverständnis im Spannungsfeld christlicher Apologetik und philologischer Kritik (ca. 1590–1736), Tübingen 2003, esp. 8–17.

¹² See Ralph Häfner, »Paideia« und »Humanitas«. Das Bildungskonzept der *Attischen Nächte* des Aulus Gellius und die Kommetenschrift des Danziger Philologen Jacob Oiselius (1666)«, in: *Pensées de l'«Un» dans l'histoire de la Philosophie*. Études en hommage au Professeur Werner Beierwaltes, ed. by J.-M. Narbonne and A. Reckermann, Paris/Québec 2004, 302–338.

terns of comparative study, elaborated by Aulus Gellius, Plutarch, Macrobius, and others, were still flourishing within the Christian schools of Cappadocia, Alexandria, Caesarea, Tyrus, Antioch, and elsewhere, although these patterns were no longer self-sufficient regarding the intellectual and social training of a more or less restricted circle of distinguished individuals. Rather, the comparative approach to heathen knowledge served as an apt means of healing the incredulous from pagan diseases. This Platonic metaphor, used by Bishop Theodoretus of Cyrus, is an adequate description of the intention of most Christian apologetic writers. The blissful doctrine of Christ's incarnation was the bittersweet drug they prescribed for the diseases of the suffering people. This is true in respect to such diverse authors as Clement of Alexandria, Origen, and Eusebius of Caesarea, among the Greeks, and Minucius Felix, Lactantius, Tertullian, and others, among the Latin writers. Notwithstanding the intricate dogmatic disputes, which would soon evolve within the Christian schools, comparative study was still the common framework to evaluate heathen doctrine. Moreover, as early as the second century A.D., Justin Martyr¹³ would transform heathen antiquarianism into a skilful tool apt at interpreting heathen rites and ancient religious customs as deviations from true divine service. In the *Adhortation to the Greeks* – traditionally attributed to Justin – the author supposed that God had already revealed his blissful doctrine in the heathen sanctuaries of Jupiter Ammon and Hermes. When travelling in Italy, Justin visited the temple of the Sybil of Cumae in order to verify the existence of the archaeological site of one of the most important divine announcements, which revealed the coming of Christ to the heathen.¹⁴ Justin's interest testifies to a remarkable attempt to gain archaeological evidence of Christian truth, and it inaugurates a pattern of apologetic argument that is prevalent in numerous early Modern travel books.

Another type of comparative research, in the most literal sense, is Justin's *Dialogus cum Tryphone Judaeo*, which establishes a literary genre, not only adapted by Minucius Felix and other Patristic and Medieval writers, but also by many humanists through William Nicholls' *Conference with a Theist*, published in the last years of the 17th century.¹⁵

This variety of literary genres and styles still testifies to the vivid legacy of the Sophists' comparative research during the early Christian age.¹⁶ Early modern scholars were normally open-minded in respect to the multiple functions of ancient learning, both heathen and Christian. Hugo Grotius, when writing his poem *De veritate religionis christianae*, presented a sophisticated combination of travel re-

¹³ See, for instance, Günter Glockmann, *Homer in der frühchristlichen Literatur bis Justinus*, Berlin 1968.

¹⁴ See Häfner, *Götter im Exil* (n. 11), 308–310.

¹⁵ For Nicholls see Häfner, *Götter im Exil* (n. 11), 334 f.

¹⁶ See the still valuable study by Thomas E. Ameringer, *The Stylistic Influence of the Second Sophistic. On the Panegyric Sermons of St. John Chrysostom. A Study in Greek Rhetoric*, Washington, D. C. 1921.

port, comparative research on various religions, and biblical exegesis.¹⁷ Although practised since the age of the early humanists, comparative research did not reach its peak until the 17th century when scholars like Gerardus Ioannes Vossius, Elias Schede, Athanasius Kircher, Pierre Daniel Huet, and Antonius van Dale published their influential works. These usually voluminous studies still followed the apologetic intention of the early Christian writers.

The Church Fathers were edited and translated more frequently during the 15th century and attracted significant attention in the age of the confessional controversies. By the end of the 16th century, huge commentaries supplemented many editions of the Patristic texts; this practice came to its climax, however, at the beginning of the 18th century when the Benedictine scholars of the Monastery of Saint Maur published critical editions of the most important Church Fathers.¹⁸ The editors were of no predominant religious confession, and included scholars like Erasmus, Conrad Gesner, Jacques Sirmond, Bonaventura Vulcanius, Theodore Canter, Friedrich Sylburg, Ioannes Wower, David Hoeschel, Jacques de Billy, Jean Leclerc, Dom Mabillon, among others. Even many vernacular translations of the most popular Patristic writings testify to the remarkable interest in this literary genre.

The comparative method applied by early modern scholars is, however, incredibly diverse. When working on his authoritative *De Theologia Gentili et Physiologia Christiana* (partially published in 1642), Vossius displays a wide range of mythographic sources, which introduce his readers to the meaning of the divine service of the known heathen religions.¹⁹ In the preface, he points out that his work is the fruit of his *Amsterdam nights* (*noctes Amstelodamenses*) and makes it clear that he conceived it as a kind of Christian apologetic formulation of Aulus Gellius's *Noctes Atticae*. In addition, this playful concept is a remarkable testimony to the persistence of the comparative study pattern elaborated by Second Sophistic writers. Some decades later, Pierre Daniel Huet chose a significantly different approach to studying pagan religions. In 1679, he published the well-known *Demonstratio Evangelica*, which was highly welcomed even by Protestant scholars like the Pufendorf brothers. The title of his work, not only alludes to the treatise by Eusebius, but its intention is to establish the truth of comparative research with mathematical evidence.

¹⁷ For Grotius's *De veritate* see Jan-Paul Heering, *Hugo de Groot als apologeet van de christelijke godsdienst*. Een onderzoek van zijn geschrift *De veritate religionis christianae* (1640), Den Haag 1992; for the various editions see René Breugelmans, »Maire's editions of Grotius's *De veritate religionis christianae* from 1627 to 1640«, *Quaerendo* 22 (1992), 191–196; for the Nachleben see J. J. V. M. de Vet, »Jean Leclerc, An Enlightened Propagandist of Grotius' ›*De veritate religionis christianae*«, *Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis* 64 (1984), 160–195.

¹⁸ See René-Prospere Tassin, *Histoire littéraire de la congrégation de Saint-Maur, ordre de S. Benoît*, Brussels (D. Humblot) 1770; Yves Chaussy, *Les Bénédictins de Saint-Maur*, Paris 1989.

¹⁹ For Vossius see Cornelis Simon Maria Rademaker, *Life and Work of Gerardus Joannes Vossius (1577–1649)*, Assen 1981; Davis S. Katz, »Isaac Vossius and the English Biblical Critics 1670–1689«, in: *Scepticism and Irreligion in the seventeenth and Eighteenth Centuries*, ed. by R. H. Popkin/A. Vanderjagt, Leiden 1993, 142–184; Häfner, *Götter im Exil* (n. 11), part i, chapter i.

How could Huet achieve mathematic evidence given that the process of civilisation had not yet ended? To be sure, the history of humankind was suitable for decoding inasmuch as it was part of the history of salvation. Yet, nearly every day in the wilderness of exotic jungles unknown people groups were being discovered, people with strange religious habits that did not fit into the frame of the doctrine of salvation. Vossius, who was a close friend to Grotius, made extensive use of contemporary travel reports, and he realised that it would be absurd to put the fancies of heathen mythology into an uncontested order.

The Patristic argument was still essential in endeavouring to make sense of the imagery and customs of heathen religions. Apart from Vossius' and Huet's more or less systematic achievements, I would now like to draw our attention to a genre of comparative research that has attracted less curiosity from modern scholars. This genre still benefits from a Christian apologetic thrust inherited from the Church Fathers, although it is fundamentally rooted in travel books, or in other words, in the use of sense perception. Consequentially, we can perceive a remarkable shift from the acknowledgment of Patristic arguments in favour of the *truth claim of the Christian religion*. Even more important, it serves as a link between Grotius's *De veritate religionis christianae* and the plainly secular comparative study of civilisations, such as Guillaume Thomas Raynal's and Denis Diderot's *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes*, first published in 1770.²⁰

3. Johann Heinrich Ursinus Detects the Supposedly Most Ancient Sages

In 1661, Johann Heinrich Ursinus published an exploration into the life and works of Zarathustra, Hermes Trismegistus, and Sanchuniathon the Phoenician with a supplement of a scholarly dissertation by Christoph Arnold.²¹ Since he tries to show that Moses preceded all the pagan sages, Ursinus' treatise fits well into the framework of contemporary Christian apologetics. Although the argument might at first glance seem trivial, it played a major role in the confessional disputes and controversies at the turn of the 18th century, that is, up to Edmund Dickinson²² and Richard Simon.²³ Quoting Justin Martyr extensively in regards to the antiquity of the Mosaic writings, Ursinus sets out to reject Isaac La Peyrère's doctrine of the *Prae-Adamitae* and

²⁰ In four volumes. Further enlarged editions are from 1773, 1775, 1780, respectively.

²¹ *Johann Heinrich Ursinus, De Zoroastre Bactriano, Hermete Trismegisto, Sanchoniathone Phoenicio, eorumque scriptis, & aliis, contra Mosatae scripturae antiquitatem; exercitationes familiares, quibus Christophori Arnoldi spicilegium accessit*, Nuremberg (M. Endter) 1661. – The copy I used is that of the Bayerische Staatsbibliothek, Munich, A.gr.a. 2586.

²² See Edmund Dickinson, *Physica vetus & vera: sive tractatus de naturali veritate hexaëmeri Mosaici* [...], London (H. Ribotteau) 1702.

²³ See Richard Simon, *Histoire critique du Vieux Testament, Nouvelle Edition*, Rotterdam (R. Leers) ²1685 [first published in 1678].

Giordano Bruno's doctrine of innumerable eternal worlds.²⁴ Ursinus aims to reject these newly invented *blasphemies* by demonstrating the forgery of the so-called *books* of Zarathustra, Hermes and Sanchuniathon, long after the age of Moses.²⁵ Referring to Clement of Alexandria and Theodoretus, he argues that the Zoroastrian oracles first appeared only after the reign of Hadrian. Due to his Lutheran faith, Ursinus supplements his philologically precise observations with his conviction that the devil did everything in order to delude the fame of Christ.²⁶

In spite of the pertinacious disputes concerning the reliability of the Church Fathers, Ursinus dismisses any critical reservations towards the early Christian writers. Ursinus, however, would normally compare the sayings of the Church Fathers with more recent historical explorations of antiquity like Edward Pocock's *History of the Arabs* (1650), which, by the way, he had borrowed from Christoph Arnold.²⁷ In addition, he made extensive use of the works of contemporary scholars, such as Isaac Casaubon, Hermann Conring, Johann Heinrich Hottinger, as well as others.

To conclude, we may observe that Ursinus still imitates the diverse comparative study patterns merited by the Church Fathers in order to convince the incredulous. Just as during the early Christian age, however, the opponents of the Christian faith were well-trained scholars, like La Peyrère, Bruno, and the adherents of Paracelsus. Text criticism, then, was at the core of Ursinus' comparative approach to ancient studies. Paradoxically, scepticism towards the tradition of ancient texts turned out to be a major tool to combat the new paganism or atheism, as Ursinus called it.

With the intention of enhancing the strength of Ursinus' argument and investigation, Christoph Arnold's seventy-page supplement looks more like a critical bibliography. Arnold clearly shows that he is much more sceptical about the reliability of the early Christian writers than Ursinus by featuring how the Church Fathers made use of the Sibylline Oracles. Acknowledging the achievements of the then highly debated treatise by David Blondel, *Des Sibylles celebrees tant par l'antiquité payenne que par les saints peres*, first published in 1649,²⁸ Arnold allies himself with one of the most acute critics of the Patristic practice of admitting heathen documents of doubtful provenience in order to prove the truth of Christian doctrine.²⁹ No one, he claims, writes more successfully about the Sibylline controversy than David Blondel.

It is worth noting that Blondel (1590–1655) was the successor of Gerardus Ioannes Vossius as the Amsterdam Academy's chair of history. Besides the Dutch

²⁴ Johann Heinrich Ursinus, *De Zoroastre Bactriano* (n. 21), »Prooemium«, 1–8.

²⁵ On the topic of forgeries see Anthony Graffon, *Forgers and Critics*. Creativity and Duplicity in Western Scholarship, Princeton, N. J. 1990.

²⁶ Johann Heinrich Ursinus, *De Zoroastre Bactriano* (n. 21), »Sectio 8« [recte 9!], 56–72.

²⁷ Johann Heinrich Ursinus, *De Zoroastre Bactriano* (n. 21), 51.

²⁸ On Blondel and the Sibylline oracles see Häfner, *Götter im Exil* (n. 11), 272–276 et passim.

²⁹ See Christoph Arnold, »Spicilegium post messem, longioris epistolae instar [...]«, in: *Ursinus, De Zoroastre* (n. 21), 70–71 (second pagination).

Index nominum et rerum

- Abbot, George 88
Abbot, Robert 163
Abdy, Robert (c. 1615–1670) 52
Abraham 13
Acacius of Beroea 30
Agathange de Vendôme 105
Aix-en-Provence 106
Alcala 118
Alexandria 137–8, 142
Almaric of Bene 16
Allatius, Leo 119–20
Allegorization 43–4
Alting, Jacobus 78
Alypius 21
Ambrose of Milan 21, 68, 150, 180
Amsterdam 126
Antioch 75
Antipodes 37–8
Antitrinitarians 146–8, 152
Antwerp 118
Apuleius 5
Aquileia, Synod of (381) 139
Arian controversy 139, 149
Arianism 139, 140–1, 146, 148, 152
Aristeas, Letter of 128, 131
Aristotle 12
Arius 22, 124, 138, 153
Arminius, Jacobus 161–80
Arnauld, Antoine 181
Arnobius 21
Arnold, Christoph 3–18
Arnold, Gottfried 17, 153
Arsenius 21
Asterius 153
Athanasian Creed (*Athanasianum*,
symbolum quicunque) 138, 140, 142, 144,
146–7, 149, 152–3
Athanasius of Alexandria 83–5, 95, 97,
137–157 passim
– *De incarnatione et contra Arianos* 143,
153
– *Dialogi V de sancta Trinitate* 148
– *Disputatio contra Arium* 146
– *Libri contra idolatriam* 146
– See also under Pseudathanasiana
Athenagoras 21
Atonement 162
Augsburg 120–1
Augustine of Hippo 13–15, 21–2, 27–8,
35–55 passim, 83, 85, 99, 100, 124, 129,
141, 145, 153, 181–98
– *De civitate dei* 186–89
– *De libero arbitrio* 181–98
– *De Trinitate* 188
– *Enchiridion* 187, 196
– *Epistula* 162 182
– noteworthy absence of 48
– not named 49
– *Soliloquia* 183
– *Retractationes* 194
Authority/authorities 40–3, 54

Bacon, Francis 35
Bade, Josse 113
Barberini, Francesco 106
Baronio, Cesare 121, 149
Barret, William 163
Basel 113
Basel, Council of 142
Basil the Great 180
Bayle, Pierre 19–33, 53, 132
Bayon, M. 106
Béda, Noël 115
Bedell, William 163
Bede the Venerable 16, 180
Belgic Confession 162
Bellarmine, Roberto 67, 122–3
Benedictines 137, 151
Bernard, Richard 87
Bernini, Gian Lorenzo 150–51
Berthelin, Jean 127
Bessarion, Basilios 110–11, 120, 143

- Betulius, Sigismund 3
 Beza, Theodore 148, 152, 180
 Billy, Jacques de 8
 Blondel, David 10–1
 Bochart, Samuel 129
Book of Sports 89
 Book printing 144
 Brabourne, Theophilus 94
 Bramhall, John 164
 Brerewood, Edward 79
 Broad, Thomas 87–8, 90–1
 Brown, Sir Thomas 18
 Bruno, Giordano 10
 Bucer, Martin 116, 147, 180
 Bugenhagen, Johannes 146–7
 Burnet, Gilbert 164–5
- Caesarea 125
 Catechetical instruction 78
 Catechism 78, 141
 Catechism of Rakow 92
 Calvin, Jean/Calvinism 22–3, 25–9, 148, 161–80
 Cambridge 116, 121, 124, 131
 Canon, biblical 153
 Canonistic transmission 140
 Canter, Theodore 8
 Cappel, Louis 126
 Carthage, Religious Disputation of (484) 140
 Casaubon, Isaac 10, 121, 125
 Cassiodor/Epiphanius, *Historia Ecclesiastica tripartita* 139–40
 Cathedra Petri 150
 Cawdrey, Daniel 94
 Cerinthus see under Kerinth
 Cethura 13
 Charles II. of England 125
 Charles IX. of France 117
 Chaudière, Guillaume 116
 Chemnitz, Martin 64, 147
 Chigi, Fabio 106
 Christina of Sweden 127
 Christology of the Two Natures 146–7
 Chrysippus of Soli 173
 Church, Armenian 142
 Church, Chalcedonian 138
 Church, Coptic 142
 Church, Ethiopian 142
 Church, Latin 138, 141, 143
 Churches, Oriental 138, 149
 Cicero, Marcus Tullius 170, 173
 Cleaver, Robert 88
 Clement of Alexandria 7, 10, 21, 101, 180
 Christ 6, 7
 Church Fathers 19–33, 137, 142–8, 151
 Cocceianism 74
 Cocceius, John 73–101
 Codex Alexandrinus 125–6, 132
 Codex Marchalianus 129
 Codex Montfortianus 111
 Codex Vaticanus 111
 Collegium Graecorum 149
 Confessio Augustana 147
 Conring, Hermann 10
 Constantinople 110, 115, 125, 142–4
 Constantinople, Synod of (381) 139
 Constantius II. 139
Constitutiones Apostolorum 82, 95
 Copernicus, Nicolaus 37, 73
 Cosin, John 121
 Cottingham, John 189
 Covenant Theology (Bundestheologie) 80, 81
 Crashaw, William 163
 Crell, Johann 92, 99
 Cudworth, Ralph 17, 161–80
 Culture and Christianity 145
 Curiosa 42, 47–8, 54
 Cyprian of Carthage 21, 85
 Cyril of Alexandria 29–30, 84–5, 180
- Dale, Antonius van 8
 Davenant, John 163
 David of Dinant 16
 Dayr Maqar 105–6
 Decalogue 80–1, 83
 Descartes, René 74, 127, 181–98
 Dickinson, Edmund 9
 Diderot, Denis 9
 Dordrecht, Synod of 76–77, 162–3
 Driedo, Johannes 180
 Drusius, Johannes 123, 133
 Du Moulin, Pierre 23–4
 Du Pin, Louis Ellies 19, 22, 30
 Dupuy, Pierre 119

- Dionysius of Alexandria 153
 Dionysius of Rome 153

 Early Modernity 137, 145
 Edinburgh 123
 Election 162
 Elizabeth of Bohemia 127
 Elizabeth I of England 116
 Enlightenment 153
 Enoch, Book of 107
 Epiphanius of Salamis 13–4, 180
 Episcopius, Simon 162, 165
 Erasmus, Desiderius 8, 111, 113–15, 117, 145–6, 153
 Erfurt 146
 Eriugena, John Scottus 16
 Essenius, Andreas 81–2
 Estienne, Henri 115
 Eugene IV. (Pope) 143
 Euhemerism 43
 Eunomius 153
 Eusebius of Caesarea 7–8, 15, 107
 Evil 161, 168–78
 – problem of 181–98
 – big picture solution 191
 – causality problem 196–7
 – consistency problem 196
 – free-will defense 196
 Evodius 182
 Exegesis of Scripture 146
 Ezra 131

 Fagius, Paul 116
 Faith and works 171, 175–6, 178
 Fall 161, 168–77
 Felckmann, Peter 150
 Fell, John 130–1
 Ferrara/Florence, Council of 142–3, 146, 148–9, 153
Fides nicaena 141
 Filioque 141–4, 146, 149, 153
 Flacius Illyricus, Matthias 61, 145, 149
 Florence 144
 Fontenelle, Bernard de 18
 Foxe, John 116
 France 148, 151
 Freedom 81
 Freedom of conscience 166

 Free will 161–80
 Fréret, Nicolas 18
 Froben, Johannes 113, 117
 Fugger, Johann Jakob 120
 Fulgentius of Ruspe 140

 Galilei, Galileo 18
 Gastl, Johannes 151
 Gathaker, Thomas 163
 Gaza, Theodore of 110
 Gellius, Aulus 5–8
 Génébrard, Gilbert 116–19
 Gennadius Scholarius 13, 143–4
 – *Tractatus de processu spiritus sancti* 143
 Gerhard, Johann 59–71 *passim*
 Gesner, Conrad 8
 Glanvill, Joseph 124
 Golius, Jacobus 107–8
 Gomarus, Franciscus 76, 90, 162
 Gorgias 4
 Gottsched, Johann Christoph 21–2, 29, 33
 Grabe, Johann Ernst 125, 132–5
 Grace 161–80
 – aid/assistance of 163, 168–9, 175, 177
 – and free will 161
 – and predestination 167
 – and reason 176
 – cooperating 172
 – imputed 169, 175, 177
 – infused 161, 163, 168–9, 173, 178
 – irresistible 162
 – necessary 163–4
 – operating 172
 Gratian 139
 Greeks 142–4, 153
 Gregory XIII 117, 149–50
 Gregory the Great 21–7, 83–4
 Gregory Nazianzen 21, 30, 62–3, 68, 180
 Gregory of Neo-Caesarea 121
 Gregory of Nyssa 18, 180
 Gronovius, Johann Friedrich 128
 Grotius, Hugo 7, 9
 Grynaeus, Johann Jacob 63

 Hadrian 6, 10
 Haemer, Jacob 84
 Harrison, Simon 182
 Heidanus, Abraham 77, 80–2

- Heidelberg 119–21, 150–1
 Heidelberg Catechism 162
 Heinsius, Daniel 5, 108–10, 129
 Henri III of France 118
 Heresy 49, 50, 52, 54
 Hermant, Godefroy 151–2
 Hermeneutics 59–71 *passim*
 Hermes Trismegistus 7, 9, 10, 11
 Herolt, Georgius 110
 Hesse-Darmstadt, Friedrich of 106
 Heylyn, Peter 87, 93, 95–7
 Hexapla 105–35
 Hilary of Poitiers 139–40
 – *De Trinitate* 140
 Hippias 4–6
Historia Athanasii (acephalaia) 139–40
 Historiography, ecclesiastical 153
 Hobbes, Thomas 15–16, 18, 35, 40, 42, 49–51
 Hody, Humphrey 125, 131
 Hoeschel, David 8, 120–1
 Holste (Holstenius), Lucas 106, 151
 Holy Spirit 143, 152
 Hoornbeek, Johannes 78, 81–2, 90–2, 96–8
 Hottinger, Johann Heinrich 10
 Huet, Pierre-Daniel 8, 9, 125, 127–30, 132
 Huguenots 148
 Humanists/Humanism 145–7, 151
 Hunnius, Aegidius 61
 Huygens, Constantijn 73
- Idolatry 44
 Ignatius of Antioch 11, 21, 83, 153
 Images 141
 Institutions, importance of 49, 53–4
 Irenaeus of Lyon 14, 21, 62, 68, 70, 85, 180
 Isidore of Seville 6
 Islam 31–2
 Italy 142, 148
- Jacob II. of England 26
 Jansenism 151, 153
 Jansenius, Cornelius 27–8, 168
 Jerome 21, 62, 105–35, 180
 – *Chronicles* 139
 Jesuits 151–2
 Johannes Aretinus 143
- John Chrysostom 28, 62, 75, 85, 99, 101, 180
 Julius I. 149
 Junius, Franciscus 180
 Jupiter Ammon 7
 Jurieu, Pierre 26, 29
 Justification 161, 175, 178
 Justin Martyr 7, 9, 12, 81, 84–5, 95–6
- Kerinth 22
 Kircher, Athanasius 8, 13–14
 Koelman, Jacobus 73, 75, 77, 81–2, 86–7, 96–7
- Lactantius 7, 13, 15
 Ladenburg Castle 113
 Lao-tse 13
 La Peyrère, Isaac 9, 10
 Lascaris de Castellar, Jean-Paul 106
 Latitudinarianism 164
 Laud, William 164
 Laurinus, Marcus 114
 Law, natural 76, 81, 82
 Law, written 76, 77, 81, 82
 Le Clerc, Jean 8, 21, 125, 132, 166
 Lefèvre d'Étaples, Jacques 115
Legenda aurea 141
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 181
 Leiden 105, 107, 125, 127
 Leo the Great 180
 Limborch, Philippus van 162, 165–6
 Loches, Gilles de 107
 Louis XIV 26, 31–2
 Lucy, Francis (d. after 1682) 49
 Luther, Martin 115, 146–7, 152
 Lutheran/Lutherans 138, 148
- Macarius of Egypt 13, 86, 180
 Macrobius 6, 7
 Magdeburg Centuriators 118, 145, 149
 Mahomet 31
 Maimbourgh, Louis 23, 25, 152
 Malebranche, Nicholas 181
 Malta 106
 Manicheanism 182
 Manichaeus (Mani) 153
 Manutius, Aldus 113
 Mark (Evangelist) 142

- Marcell of Ancyra 143, 153
 Maresius, Samuel 77
 Marseilles 105
 Martianay, Jean 132–3
 Masenius, Jacobus 100
 Matthew, Gospel of 113, 127, 129
 Maurice of Orange 162
 Maurikios 25
 Maurists 137–8, 150, 152, 154
 Maximus of Tyre 5
 Melanchthon, Philip 115, 120, 147–8, 152
 Menn, Stephen 181, 189–90, 197
 Merlin, Jacques 113
 Methodology 22–4, 26–8, 30, 33
 Middle Ages 139
 Migne, Jacques-Paul 137, 150
 Milton, John 36
 Minucius Felix 7, 12
 Molinism 163
 Montfaucon, Bernard de 125, 133–4, 137, 150, 152–3
 Morality 25–7, 31
 More, Henry 124, 164
 Moréri, Louis 19
 Morin, Jean 109, 122
 Moses 9, 10
 Musculus, Andreas 63
 Mythography 41–5

 Nanning (Nannius), Petrus 145, 151
 Neander, Michael 63
 Nemesius of Emesa 21
 Neoniceism 141
 Neoplatonism 167
 Nestorius 22, 29–32
 Netherlands 73–101
 New Testament 153
 Nicholas V. 110, 144
 Nicene orthodoxy 139–41
 Niceno-Constantinopolitan Creed (Nicaeno-Constantinopolitanum) 141–2
 Nicolis, Nicolai de 143
 Nobilius, Flaminius 133

 Occident 137, 138, 139, 141, 142, 144, 143, 145
 Octapla 108, 118
 Old Testament 153

 Orient 142, 153
 Origen 7, 13, 21–2, 62, 68, 85, 97, 99, 101, 105–35, 153
 Origin of the soul 40
 Orthodoxy/Heterodoxy 22, 29, 32–3, 141–2, 149, 153
 Oxford 87, 125, 127, 130–1

 Palladius, Petrus 61
 Papacy 23–6, 149
 Papebroch, Daniel 143–4, 149, 151–52
 Paracelsus 10
 Paris 113, 115–16, 119, 133, 150
 Parker, Matthew 111–12
 Patrick, Simon 164
 Patristics 138, 147
 Paul (St) 12, 16
 Peiresc, Nicolas-Claude Fabri de 105–9
 Perseverance (of saints) 162, 164, 179
 Pelagianism 163–4, 168, 173–5, 179–80, 197–8
 Perkins, William 163
 Perne, Andrew 116–17
 Persona, Cristoforo da 110–111, 113
 Petit, Jean 113
 Pezel, Christoph 148
 Pezron, Paul 132
 Philo of Alexandria 79–80
 Phocas, Flavius 25–7
 Picart, Bernard 17–18, 52
 Pico della Mirandola, Giovanni 114
 Pin, Louis Ellies du 131
 Plantinga, Alvin 185, 189
 Plato 4–6, 12
 Plutarch 6–7
 Pneumatology 141–2, 147
 Pocock, Edward 10
 Postel, Guillaume 11
 Predestination 161–6
 Prideaux, John 87, 91, 163
 Primacy, Papal 149–50
 Primerose, David 78, 87–9
 Principle of Scripture 100, 146
 Procopius of Gaza 180
 Protagoras 4, 12
 Psalms 146
 Pseudathanasiana 138, 145, 150, 152–3
 Pufendorf, Samuel 8

- Pythagoras 12
 Raleigh, Walter 35, 47–9, 51–2, 55
 Raynal, Guillaume Thomas 9
 Reformation 145–8
 Regeneration (of human nature) 163, 168–72, 177–8, 180
 Religions, diversity of 52
 Religious conformity 166–8
 Remonstrants 91
 Renaissance 142
 Reuchlin, Johannes 145–6
 Reuden, Ambrosius 62
 Revius, Jacobus 77
 Rigault, Nicolas 119
 Rivet, André 80
 Rocca, Angelo 122
 Roger, Abraham 4, 11–14, 17
 Rollock, Robert 123
 Rome 110, 119, 125, 129, 141, 143–4, 148–9, 151
 – S. Peter 150–1
 – S. Maria Antiqua 141
 Ross, Alexander (1590–1654) 4, 14–18, 35–55 *passim*
 Rouen 127
 Rue, Charles de la 133
 Rufinus 113
 – *Historia Ecclesiastica* 139, 141
 Rumpf, Christian 127
 Rust, George 124

 Sabbath 75, 81, 94–5, 97
 – as *typos* 80
 – Controversy over 73–101, in England 86, 93–5, 98
 Sabbath rest 80
 Sainte-Marthe, Denys de 23–4
 Saint Omer 113
 Salvation 171, 174–8
 Samaritan Pentateuch 107
 Sanchuniathon 9, 10, 11
 Sanctification 169
 Saumaise, Claude 105–10, 126–7
 Saurin, Jacques 29, 31
 Scaliger, Joseph Justus 108–9, 120, 125, 129
 Schede, Elias 8
 Schmalz, Valentin 92

 Scholasticism 145
 Septuagint 105–35
 Servet, Michael 147
 Servius 45
 Signorelli, Luca 144
 Simon, Richard 9, 131–2
 Sin 161, 167–78, 180
 Sirmond, Jacques 8
 Smith, John 164
 Social criticism 79
 Socinianism/Socinians 91–3, 99, 152
 Socrates 4, 5
 Sozzini, Fausto (Faustus Socinus) 99
 Spalatin, Georg 146
 Spencer, William 124
 Spherical figure of the Earth 38–9
 Steuco, Agostino 13–4
 Stockholm 125, 127
 Stoicism 167, 170, 173
 Strabo 6
 Sunday service 80, 85, 94–7
 Sunday rest 75, 76, 78, 96
 Sibyl of Cumae 7
 Sibylline Oracles 10–11
 Sylburg, Friedrich 8
 Symeon Metaphrastes 143
 Synod 76

 Tarin, Jean 119, 129
 Tarsus, Theodore of 111
 Teelincks, Willem 77
 Tertullian 7, 13, 21, 68, 84, 95, 97, 180
 Teske, Roland J. 182
 Tetrapla 123
 Theatre 78
 Thecla 125
 The Hague 127–8
 Theodoretus of Cyrus 7, 10, 14–5, 18, 99
 Theodosius I. 21, 30, 139
 Tillemont, Louis-Sebastian, Le Nain de 153
 Theodotion 123
 Theologia patristica 148
 Theophylactus 180
 Thomas Aquinas 180
 Thomasius, Christian 17
 Thomasius, Jacob 17
 Thorndike, Herbert 128, 131
 Thou, Jacques-Auguste de 119

- Thysius, Antonius 77
Toledo, Synod of (589) 141
Tolerance/Toleration/Intolerance 31–2,
166–7, 178
Translation issues 98
Traversari, Ambrogio 143, 148
Trent, Council of 110, 122, 148–9
Trier 152
Trinity/Doctrine of Trinity 139, 146–7, 152
Tripoli 106
Turks 142, 144
Twisse, William 87
- Ulfilas 127
Ursinus, Johann Heinrich 4, 9–11, 17
Ussher, James 123, 163
- Varenius, Bernard 14, 17
Venice 110, 120–1, 125, 142–4
– S. Marco 141
Vicenza 144
Vienna 125
Visigothic Empire 140–1
Viterbo, Egidio da 113–15
Vitrier, Jean 113, 115
Vives, Juan Luis 45, 53
Vlak, Johannes 75, 81, 87, 96, 99
- Voetius, Gisbertus 74
Völker, Johann 92
Vossius, Gerard Joannes 8–10, 126, 164,
168, 179
Vossius, Isaac 125–9, 135
Vulcanius, Bonaventura (de Smet) 8
Vulgate 109–110
- Wadi al-Natrun 105
Walaeus, Antonius 76, 79, 90
Ward, Samuel 163
Watson, Edward (1630–1689) 47
Welser, Marcus 120
Whichcote, Benjamin 164
White, Francis 94
William III. of Orange 26
Wittenberg 148
Wolf, Hieronymus 120
Wollebius, Johannes (1586–1629) 46–7
Worms, Bishop of 113, 128
Wower, Johannes 8
Wren, Mathew 164
- Young, Patrick 126
- Zarathustra 9, 10, 11
Zwingli, Ulrich 147